Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 27 (1894)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXVII. Jahrgang Nr. 7. Bern, 17. Februar 1894.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.), die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cts. (15 Pfennige). — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

Inhalt. Schneeglöcklein und Jugendlust. — Referat. II. — Die Aussichten für die Annahme des Primarschulgesetzes. I. — Verein schweiz. Lehrerinnen. — Schulgesetz. — Reichenbach. — Bern. — District de Courtelary. — District de Porrentruy. — District de Moutier. — Berner Volksschriften. — Bundessubvention für die Volksschule. — Zürich. — Thurgau — Verein für Verbreitung guter Schriften. — Litterarisches. — Verschiedenes. — Schulausschreibungen.

Schneeglöcklein und Jugendlust.

Schneeglöcklein, seid noch nicht erwacht?
Es dauert lang die Winternacht. —
Doch blüht ihr einmal sicherlich . . . .
Schneeglöcklein traut, ich freue mich.
Ihr Sorgen, seid noch nicht erwacht?
O jugendschöne Maiennacht!
Doch kommt ihr einmal sicherlich . . . .
Du dunkle Stund', ich wappne mich!
Ich wappne mich! Heran, Herein!
Lenzwonne heut' und morgen Pein!
Schneeglöcklein ihr und Wintergrün,
Willkommen! — — Beide werden blüh'n.
O Lebensfreude, Jugendluft,
Du drängender Frühling in uns'rer Brust,
Wie machst das Leben du so hell,
Du kühner, gold'ner Himmelsquell!
Der Erde wechselvollen Plan
Schaust du so klaren Auges an.
O Lebensfreude, Jugendlust,
Du schaffende Liebe in froher Brust!
Zur frischen That reichst du die Hand,
Du Zauberwort und Himmelspfand!
Verlass uns nie! Als stilles Glück
Führst du uns einst zu Gott zurück.

Emma Matthys.

Referat,

gehalten in der Sitzung der Sektion Köniz des bernischen Lehrervereins am 20. Dezember 1893, über die Frage,

„ob die Taxationen bei den Schulinspektionen, wie sie seit Jahren üblich waren, abzuschaffen seien oder nicht.“

Veröffentlicht auf allseitigen Wunsch.

II.

Wie soll denn fortan bei einer Schulinspektion verfahren und geurteilt werden?

Vorausgesetzt wird, dass nur wirkliche Männer von Fach, ächte Erzieher im besten Sinne des Wortes zur Schulinspektion berufen werden, wobei den Lehrern des betreffenden Bezirks das Vorschlagsrecht zustehen sollte.

Der Herr Schulinspektor komme, so oft als möglich und unangemeldet in eine Schule. Er suche zuerst durch möglichst ruhiges, taktvolles, freundliches Auftreten die Herzen von Lehrern und Schülern zu gewinnen, auf dass sein Kommen ein anderes Mal für den Lehrer ein Trost, für die Kinder eine Freude sei. Dann suche er vor allem aus das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler sich klar zu machen, indem er die Klasse beim Unterricht, erteilt vom Lehrer, genau beobachtet und unter vier Augen auch die Schulkommission befragt.

Aus dem Unterricht des Lehrers würde der Herr Inspektor ersehen, ob der Lehr- und Lerngeist der richtige, die Lehrmethode Interesse weckend, geist- und herzbildend sei.

Auf die äussere Schulführung (anständiges Benehmen der Schüler, Reinlichkeit in Kleidung und Körper, Schulmaterialien etc. etc.) soll der Inspektor genau Obacht geben, weil darin ein wichtiges, erzieherisches Moment liegt.

Zum Schlusse wären einige ermunternde, unter Umständen auch mahnende Worte an die Kinder und indirekt an ihre Eltern zu richten über Schulfleiss, Verhältnis zum Lehrer etc., wobei der Lehrer in keiner Weise berührt würde, damit nicht sein Ansehen bei der Bevölkerung, seine Achtung bei den Schülern und die Disziplin Schaden leiden, wie es bisher leider oft geschehen ist. Nun wären die Kinder zu entlassen und die Schulkommission käme an die Reihe, welcher in schonender Weise die Mängel an Lehrmitteln und Schuleinrichtungen, die Unterstützung des Lehrers etc. warm und ernst ans Herz zu legen wären. Das letzte Wort gilt dem Lehrer, aber unter vier Augen. Steht's um die Klasse nicht gerade günstig, so wäre ihm zu sagen:

„Werter Freund, trachte in erster Linie darnach, dass du die Herzen der Kinder besitzest, dass sie dir aus Liebe gehorchen und nicht aus Furcht vor deinem Stocke; dann wird der Lerngeist besser. Wenn du etwas Schweres auf dem Herzen hast, so klage mir's unverhehlt; ich will soviel möglich zu helfen suchen; damit deine Lehrmethode geist- und herzbildender, Interesse weckender wird, studiere diese und jene Werke, die du da oder dort erhältst oder besser noch, die ich dir auf einige Zeit leihweise verschaffen kann; verbinde dich auch mit Kollegen zu einem Kränzchen, worin ihr Schulfragen besprecht, offen und frei einander fragt und über dieses und jenes euch belehrt; denn einer ist mehr diesem, ein anderer mehr in jenem Fach zu Hause. Auf diese Weise zieht ihr einander gegenseitig empor, richtet einander auf und die guten Früchte werden nicht ausbleiben.

Ich werde bald wieder kommen, etwa eine Lektion erteilen, oder in einer der nächsten Konferenzen ein Referat halten, das besonders für deine Verhältnisse passen wird. Nur Mut, junger Freund. Es wird schon gut kommen! Befolge meine Ratschläge!

So oder ähnlich der gute Herr Schulinspektor zum Lehrer.

Und nun der Bericht an die h. Erziehungsdirektion? Das Schema hiezu würde etwa lauten:

a) *Verhältnis von Lehrer und Schüler.*
b) *Lehr- und Lerngeist.*
c) *Lehrmethode.*
d) *Ordnung.*
e) *Verhältnisse des Lehrers.*
f) *Fehlendes* an Schul- und Anschauungsmaterial.
g) *Schulkommission* und Gemeinde.
h) *Vorschläge.*

* * *

Über schwache Lehrer nur nicht zu bald ein hartes Urteil fällen, sondern genau untersuchen, raten und helfen, fleissig besuchen, aufmuntern! Tüchtige Lehrer frei schalten und walten lassen!

* * *

Meine hier geäusserten Ansichten mögen vielleicht bei diesem oder jenem ein Lächeln hervorrufen. Aber mir ist's damit ernst; denn unsere Volksschule wird durch die Tabellenreiterei von oben verdorben; wir wollen sie aber zu dem erheben, was sie sein soll, zu einer wahren Erziehungsschule.

Und dass sie das bald werden möge, sei eine der ersten und wichtigsten Aufgaben des bernischen Lehrervereins!

Thesen:

A. Die *Taxationen* bei den Schulinspektionen und Schulprüfungen überhaupt, wie sie seit Jahren üblich sind, sind abzuschaffen, weil sie:

1. viele Lehrer an einem richtigen, *erzieherischen Unterricht verhindern* und zu geistloser „Trüllerei“ verleiten;
2. gegenüber pflichtgetreuen Lehrern zu *Ungerechtigkeiten* führen.

B. Damit unsere Volkschule zu einer wahren *Erziehungsschule* werde, ist die Schuleinspektion so vorzunehmen, dass:

1. das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler, der Lehr- und Lerngeist, die Lehrmethode und die Ordnung in einer Schulklasse hauptsächlich ins Auge gefasst wird;
2. dem Lehrer der Befund des Inspektors unter vier Augen eröffnet wird, wobei die Mängel zu rügen und aufmunternde Ratschläge zu erteilen sind;
3. der Inspektionsbericht an die h. Erziehungsdirektien sich verbreitet über das Verhältnis zwischen Lehrer und Kindern, über Lehr- und Lerngeist, Lehrmethode, Schulordnung, über die Verhältnisse des Lehrers, über Fehlendes und Notwendiges und endlich über Schulkommission, Schulverhältnisse und Missstände;
4. die geeigneten Vorschläge zur Hebung der Übelstände gemacht werden.

* * *

Zum Schlusse ein herzliches „Glückauf“ allen Kollegen und Kolleginnen, welche mit mir gleichen Sinnes sind, die den erzieherischen Unterricht pflegen und hochhalten und darum bei allen Prüfungen mit der schädlichen „Tabellenreiterei“ abfahren wollen!

Die Aussichten für die Annahme des Primarschulgesetzes.

I.

Nachdem das Primarschulgesetz mit an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit durch den Grossen Rat angenommen worden ist, muss es sich fragen, welche Aufnahme dasselbe beim Volke finden werde. Bis zur Stunde liegen bestimmte Anhaltspunkte darüber nicht vor und die vielfachen Prophezeiungen über den Ausgang des Gesetzes sind ohne Wert. An Gegnern fehlt es demselben leider nicht.

Vorerst wird die Hoffnung, dass sämtliche Grossräte, die in Bern für das Gesetz gestimmt haben, daheim in ihren Kreisen dafür reden

und wirken werden, wie schon so oft, auch diesmal sich als eine trügerische erweisen. Man will niemand „ertäuben“ und: „Mit Schweigen verredt man sich nicht.“ Dann ist nicht zu vergessen, dass in gedrückten Zeiten, wo die Masse des Volkes leidet, wo gar viele sind, die es „viel böser und noch viel schlechter haben als die Lehrer“, es schwer hält, den Souverain für eine jährliche Mehrausgabe von Fr. 7—800,000 heranzukriegen. Ferner werden auch diesmal die gewohnheitsmässigen und grundsätzlichen (vielmehr grundsatzlosen) Neinsager auf dem Plan sein und sogar Succurs erhalten von solchen, welche aus hunderterlei Ursachen der Schule und ihren Lehrern nicht gewogen sind. Dabei kann man keineswegs auf teilweise Kompensation der Stimmen der „unentwegten“ Neinsager durch energisches Eintreten seitens aller einsichtigen „Gebildeten“ und „fortschrittlich Gesinnten“ rechnen. Diese lässt die Primarschule meist kalt; sie schicken ihre Kinder ja nicht in dieselbe. Wenn es sich um die Mittel- und Hochschule oder Eisenbahnen und Militärangelegenheiten handelte, ja das wäre etwas anderes; da käme Bewegung in die Sache. So werden wir es wohl erleben müssen, dass von Seite unserer leitenden und massgebenden Persönlichkeiten im Kanton herum, ganz im Gegensatz zu frühern und neueren viel unbedeutenderen Volksabstimmungen, keine, oder doch nur eine sehr schwache Agitation für Annahme des Primarschulgesetzes entfaltet werden wird. Man wird dieselbe den Lehrern überlassen, und doch sind diese der 100 Franken wegen, die sie mehr an Besoldung erhalten sollen, am allerungeeignetsten dazu, weil sie, sobald sie in der Angelegenheit den Mund aufthun, natürlich sofort als solche angesehen werden, die pro Domo reden.

Die Durchbringung des Schulgesetzes beim Volke wird auch stark vom Verhalten der konservativen, insbesondere der Volkspartei, abhängig sein. Was die konservative Partei im allgemeinen anbelangt, so waren ihre Führer im Grossen Rat einmütig für das Schulgesetz. Sie werden nun gerne beweisen wollen, dass ihre Anhänger, resp. die Landesteile, welche speciell zu ihnen halten, etwas auf ihre Stimme geben. Anlässlich der Nationalratswahl im Oberaargau vom letzten Sonntag wurde von einer massgebenden Persönlichkeit der Volkspartei geschrieben, wenn Herr Dürrenmatt nicht gewählt werde, so werde die Volkspartei wie *ein* Mann gegen das Schulgesetz Stellung nehmen.

Nun die Eventualität zur Wirklichkeit geworden ist, so hätte man sich von *der Seite* auf's Schlimmste gefasst zu halten. Indessen tröstet uns, dass die Drohung in der Hitze des Gefechtes erfolgt ist, dass die Volkspartei in dieser Frage sich nicht so leicht von der ganzen konservativen Partei wird separieren können und in ihrem eigenen Interesse separieren wollen, und dass endlich Herr Dürrenmatt es nicht werde über

sich bringen können, dem Institut, dem er selber mehrere Jahre gedient hat, nunmehr den Krieg zu erklären. Wir werden sehen.

Immerhin hätte es unter so vielen misslichen Umständen des Bengels nicht bedurft, den Herr Reg.-Rat von Steiger in letzter Stunde mit den $^{3}/_{10}$ pro mille eventueller Steuererhöhung dem Gesetz glaubte zwischen die Beine werfen zu müssen.

Dass dadurch die Gegnerschaft des Gesetzes verstärkt wird, ist sonnenklar. Wenn die Regierung mit ihrem nichts weniger als leichtfertigen Finanzdirektor Scheurer von einer Steuererhöhung abgesehen hat, so hätte, dünkt uns, ein einzelnes Mitglied derselben sich über den Finanzpunkt ebenfalls beruhigen dürfen. Der diesmalige Antrag des Herrn v. Steiger im Grossen Rate zu Bern erinnert lebhaft an seinen Antrag anlässlich der Diskussion einer Bundessubvention im Nationalrat *„wenn die Finanzen es gestatten“*. Weder der eine noch der andere dieser Anträge können als im Interesse der Schule liegend angesehen werden. Die Stadt Bern laboriert gegenwärtig am Bau der Kornhausbrücke. Eine Steuererhöhung ist dabei beinahe unvermeidlich. Allein die Behörden wagen es nicht, eine solche vorzuschlagen, aus Furcht, das Projekt möchte in diesem Falle verworfen werden. Soll denn das Gesammtbernervolk auf einer höheren, opferfreudigern und auch opferfähigern Warte stehen, als die stadtbernische Bevölkerung? So wissen wir Herrn von Steiger wenig Dank dafür, dass er mit seinem Antrag die Chancen der Annahme des Primarschulgesetzes durch das Volk so sehr und so unnötiger Weise verschlechtert hat.

Für gänzlich aussichtslos halten wir immerhin die Vorlage des Schulgesetzes nicht. In erster Linie kann die Lehrerschaft durch Aufklärung und Richtigstellung, wenn nicht gerade viel, so doch etwas zu dessen Annahme beitragen. Wohl wird es Lehrer geben, deren Verhältnisse ihnen, im Interesse des Gesetzes, grosse Zurückhaltung auferlegen; andere werden ihre Einwirkung auf Vertraute und Befreundete beschränken müssen. Dann gibt es aber auch eine recht grosse Zahl solcher Lehrer, die in von ihnen geleiteten Vereinen, oder bei Leuten, welche mitunter in anderer Weise froh über sie sind, für die Annahme des Gesetzes Propaganda machen können und werden. Da gilt es, das Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Als auf einen nicht zu unterschätzenden Faktor sei auch hingewiesen auf die Aktion des Lehrervereins, welche bereits eingeleitet ist.

Mehr aber als von dem Einfluss der Lehrerschaft selbst versprechen wir uns von demjenigen des einsichtigen, bildungsfreundlichen und bernerstolzen Teils der Bürgerschaft.

Da ist denn doch eine grosse Zahl von Bürgern, die einsieht, so wie die Verhältnisse in der Primarschule liegen, könne es nicht länger gehen, die sich klar sind darüber dass zum ehrlichen und erfolgreichen Durch-

kommen eine tüchtige Schulbildnng von Nöten und insbesondere zur Selbstregierung unentbehrlich ist; die die Schande vor den Miteidgenossen nicht erleben möchten, dass nun nach jahrelangem Umherzerren das Gesetz zu Fall gebracht werden sollte. Wir zählen auf diese Männer.

Stärker noch als die geistigen Interessen pflegen bei uns Menschenkindern die materiellen ins Gewicht zu fallen, und die Aussicht, dass bei Annahme des Gesetzes *a)* die Schulgemeinden um Fr. 100 per Klasse in ihren Ausgaben entlastet werden sollen und *b)* 100,000 Franken ausgesetzt sind, um ärmere Gemeinden damit zu unterstützen, wird nicht verfehlen, dem Gesetze Freunde zu gewinnen. Von besonderer Zugkraft für das Gesetz müsste auch sein, wenn die anbegehrte Bundessubvention für die Volksschule, wie es fast den Anschein hat, bis im Mai festere Gestalt gewinnen würde.

Schliesslich aber liegen die ausschlaggebenden Gründe für Annahme des Gesetzes in diesem selbst. Wohl hört man etwa die Äusserung, es wäre wenig schade um das Gesetz, wenn es verworfen würde, es enthalte keine neuen Gedanken u. s. f. Die so reden, reden gross, aber mit Unverstand. Wer mit einiger Sachkenntnis das Gesetz einer nähern Durchsicht unterwirft, wird finden, dass es, neben einigen Verschlimmbesserungen, eine Menge neuer, zum Teil tief einschneidender, vorzüglicher Bestimmungen enthält.

Lassen wir diese hienach folgen:

Schulnachrichten.

Verein schweiz. Lehrerinnen. (Korresp.) Der Dezembernebel, der am Gründungstage über der Bundesstadt lag, hat allerorts dem Sonnenlichte das Feld geräumt und manch freundlicher Sonnenstrahl ist auch auf das junge Unternehmen gefallen. Da ist vor allem aus der Eintritt von 60 städtischen Primarlehrerinnen, von 10 Lehrerinnen der Neuen Mädchenschule und 20 Lehrerinnen der Mädchensekundarschule ein erfreuliches Zeichen der Kollegialität. Die Zahl unserer werten Kolleginnen aus dem Kanton Bern, die unserm Verein ihre Sympathien entgegenbringen, kann erst nach dem 1. April genau festgestellt werden.

St. Gallens Lehrerinnen, schon vor Gründung des Vereins angemeldet, sind in der Zwölferzahl vertreten; ihnen sind in den letzten Tagen die Lehrerinnen der Stadt Zürich gefolgt. Thurgau und Schaffhausen melden sich vereinzelt an, während Aargau und Zürich-Land ihren Eintritt in Aussicht gestellt haben. So mehrt sich die Zahl der „Schweizerischen“ in erfreulicher Weise; einmal vereinigt, werden sie ihren weit voraus geeilten deutschen Kolleginnen in Ziel und Bestrebung nachzufolgen bemüht sein.

Da sich bekanntlich allein aus der Kollegialität — böse Zungen behaupten auch auf die Kollegialität — keine Häuser bauen lassen, so muss sich der Benjamin unter den pädagogischen Vereinen wohl oder übel mit dem Sammeln

von möglichst viel Mammon befassen. Das Sprüchwort „Wo nichts ist, kommt nichts hin“ Lügen strafend — unser Vermögen betrug vor Jahresfrist genau Null Fr. — beweist uns die Kassierin mit dem Kassabüchlein in der Hand, dass wir Kapitalistinnen geworden sind. Ein grosser Tag war's, als schwarz auf weiss die ersten 1000 Franken voll eingetragen waren und das kaum anderthalb Monate nach Gründung des Vereins. Bis zum 1. April werden sich denselben noch einige 100 Franken Mitgliederbeiträge beigesellt haben.

Dass die 4 Franken Unterhaltungsgeld allein nicht so leicht zu einem Tausender anwachsen, ist leicht zu glauben. Dankerfüllt erinnern wir uns der Geber und Geberinnen, die als ausserordentliche Mitglieder einmalige oder jährliche Beiträge zu entrichten freudig bereit sind. Zum besondern Vergnügen gereicht es uns, auch Herrn Direktor Schuppli, der den Bestrebungen der Lehrerinnen je und je ein feines Verständnis entgegenbrachte, unter dieselben zählen zu dürfen. In freudiger Zuversicht, dass sich nicht nur die nötigen Fonds finden mögen, sondern dass die Lehrerinnen in ihrer Gesamtheit lernen werden, den Blick über die kleinen persönlichen Interessen auf's grosse Ganze zu richten, arbeite jede am Wachstum und Gedeihen des „Vereins schweiz. Lehrerinnen“.

Schulgesetz. Gewiss ist die endliche Erledigung des Schulgesetzes überall begrüsst worden, umsomehr, als auch das Abstimmungsresultat im Grossen Rat erfreulich ist. Speziell wissen wir es dem Herrn Erziehungsdirektor Dank, dass er den Passus betr. Erhöhung der Staatssteuer, der auch etwa den Vogel scheu machen könnte, lieber ausgemerzt hätte und energisch opponierte. Er und der Herr Finanzdirektor werden einander kaum so arg fremd sein, das hätten sich die HH. Grossräte bei seinen Auseinandersetzungen auch sagen können. Doch „zur Sache!“ hör ich rufen! In Bezug auf die bevorstehende Abstimmung über das Schulgesetz schlage ich vor:

a) Die Kreissynoden, Konferenzen, Lehrervereinssektionen sollten in ihren nächsten Versammlungen die Agitation für's Schulgesetz einlässlich besprechen. Denn das ist unsere wichtigste diesjährige obligatorische Frage!

b) Ich schlage ferner, vorgreifend, als geeignetes Agitationsmittel vor:

In allen Ämtern sind in die Amtsanzeiger und Lokalblätter Aufrüfe zu gunsten des Schulgesetzes zu erlassen!

Zur Unterzeichnung derselben hätten sämtliche Lehrer die massgebenden Persönlichkeiten ihres Bezirkes anzugehen. Der Aufrufentwurf wäre denselben vorzulegen und sodann dem leitenden Generalsekretär, bezw. Vorstand der Synode oder des Lehrervereins, mit den gewonnenen Unterschriften zuzusenden, worauf die Nominierung der Unterzeichner im Generalaufruf erfolgen würde. Ist das nicht möglich? Persönlichkeiten und Zeitungen aller Farben sollten gewonnen werden! Wachsen wir an die Grossräte, Bezirks- und Oberbehörden, andere öffentliche Beamte, Pfarrer, einzelne Schulkommissionsmitglieder, Präsidenten, ganze Schulkommissionen, sowie analog Gemeindebehörden und überhaupt an alle Schulfreunde! „Es gilt uns, heut zu rühren des Königs steinern Herz!“

Es könnte das Centralkomitee des Lehrervereins einen solchen Aufruf verfassen, drucken lassen und den Synoden in genügender Zahl zusenden. -dli.

Aus **Reichenbach** wird dem „Tägl. Anz.“ geschrieben: Unsere Spendkasse wird für Erziehung verwaister Kinder, für Pflege kranker und gebrechlicher

Personen stets mehr in Anspruch genommen und, wenn unsere Behörden schon ein fühlendes Herz haben zur Linderung der Not, so muss doch noch manch guter Gedanke zurückgehalten werden aus Mangel verfügbarer Mittel. Hie und da ein Legat oder ein Geschenk in kleinerm Betrag zum Angedenken lieber Verstorbener u. dgl. würden mit einem aufrichtigen „Vergeltsgott!“ zu jederzeit entgegengenommen.

Bern. (Eingesandt.) Die Schulkommission Vorimholz hat in ihrer Sitzung vom 10. dies, in Anerkennung der Verdienste um ihre Schule, der erst seit einem Jahre dort angestellten Lehrerin die Besoldung um Fr. 100 erhöht. Es ist dies für die Lehrerin, wie für die schulfreundliche Gemeinde ein gleich ehrendes Zeugnis, das auch anderwärts Nachahmung finden möge.

District de Courtelary. On signale quelques cas de diphtérie à Tramelan, mais on n'a pas cru devoir fermer les classes, tandis qu'aux Reussilles les leçons sont suspendues depuis lundi dernier. Il y a des familles où l'on compte jusqu'à 7 malades. Deux décès se sont produits jusqu'à ce jour.

District de Porrentruy. Cinq jeunes voleurs qui, depuis le mois d'octobre, faisaient la place, sont toujours sous les verrous. L'enquête aurait révélé une trentaine de vols ou de tentatives de vol. Quelques cas sont réellement curieux et dénotent chez leurs auteurs l'instinct du vice. Que fera la justice? Si dans le Jura nous possédions un refuge d'enfants vicieux, comme on nous le promet depuis longtemps et comme il en existe dans l'ancien canton, la solution serait toute trouvée.

District de Moutier. Le cours de cuisine et d'économie domestique donné à 20 jeunes dames et demoiselles, à la préfecture de Moutier, par Mlle Gobat, de Crémines, ancienne élève de l'école de Worb, s'est terminé le 3 février. De 9 à 11 heures du matin a eu lieu l'examen des élèves. Le second cours commencera le 5 février et durera jusqu'au 3 mars. Le troisième cours sera donné à Court du 5 au 31 mars. Les suivants auront probablement lieu à St-Imier, puis de nouveau dans la vallée de Tavannes.

— Le 3 février, à Reconvillier, dans la grande salle de l'hôtel de l'Ours, qui était bondée d'auditeurs, M. Ed. Boillat, président de la Commission d'école, a donné, avec la compétence qu'on lui connaît, une conférence avec application sur l'électricité. Il a expliqué le télégraphe, le téléphone, le phonographe, le grammaphone, et enfin tout ce qui peut se faire par les courants faibles.

Berner Volksschriften. Soeben ist im Berner Volksschriftenverlag (W. Kaiser, Spitalgasse 31) eine neue Schrift Nr. 32 erschienen, enthaltend: „Versöhnt“ und „Zwei Mal bestraft“; zwei Erzählungen von Marie Walden. Preis 15 Cts. Wir wünschen auch dieser trefflichen Volksschrift — Verfasserin ist eine Tochter von Jeremias Gotthelf — weiteste Verbreitung. Zu beziehen ist dieselbe durch sämtliche Dépôts und Buchhandlungen sowie direkt von W. Kaiser in Bern.

* * *

Bundessubvention für die Volksschule. An der letzten Sonntag in Bern stattgefundenen Delegiertenversammlung der Freisinnigen des Cantons Bern brachte Herr Grossrat Lenz, Fürsprecher in Bern, die Frage der Bundessubvention der Volksschule durch den Bund zur Sprache, betonend, dass es mit dem blossen Verneinen der Initiativen nicht gethan sei, dass es vielmehr Aufgabe der Freisinnigen sei, durch positives Schaffen im Dienste der Volkswohl-

fahrt sich ihres Namens würdig zu zeigen. Die Volksschule rufe nach Hülfe. Man möge auf ihren Ruf hören. Die Herren Grossrat Hirter und Sek.-Lehrer Weingart redeten in gleichem Sinne. Es soll in Olten eine bezügliche Resolution beantragt werden. — Bei diesem Anlass kann mitgeteilt werden, dass dem Schulblatt-Komitee die anbegehrte Delegation nach Olten bewilligt wurde. (S. letztes Schulbl.!)

Zürich. Aus Winterthur und Uster werden die Schüler in Extrazügen nach Zürich geführt, um sie an den Gratis-Tellaufführungen im Theater teilnehmen zu lassen.

— Das Lehrerfest ist definitiv auf den 1. Juli festgestellt. Traktanden die für letztes Jahr aufgestellten.

Thurgau. Der Gemeinde Horn ist letzte Woche Heil wiederfahren. Stand da in der Schulgemeindeversammlung der langjährige, als gemeinnütziger Geber wohlbekannte Gemeindeammann auf und überraschte die Mannen mit der Erklärung, er habe sich entschlossen, aus seinen Mitteln den Schulfonds so zu vermehren, dass in Zukunft für Lehrerbesoldungen keine Steuern mehr erhoben werden müssen. Die Gemeinde hat 2 Lehrer. Das hochherzige Anerbieten bedeutet eine Zuwendung von 40—50,000 Fr. zum bisherigen Betrag des Schulguts. (Tägl. Anz.)

Vereine für Verbreitung guter Schriften. Soeben ist neu erschienen ein Zürcher Bändchen, enthaltend: „Der Schornsteinfeger" von Rosa Maria Assine und „Die Perle" von Fritz Marti. Preis 10 Rp.

Zu haben in den bekannten Verkaufsablagen.

Litterarisches.

Histoire résumée de la littérature française depuis ses origines jusqu'à nos jours. Par A. Banderet. Bern, Schmid, Francke & Co. 1894.

Mit diesem handlichen Büchlein von 272 Oktavseiten hat der hier vorteilhaft bekannte Verfasser gewiss vielen eine willkommene Gabe gereicht. Der Verfasser wollte, wie er im Vorwort ausdrücklich betont, nicht eine sehr ins einzelne gehende Litteraturgeschichte schreiben, er beschränkt sich auf diejenigen Autoren, welche auf die betreffende Litteraturepoche nachhaltig einwirkten. Bei den Biographien verzichtet er auf alles anekdotische Beiwerk.

Neben der klaren Durcharbeitung des Stoffes und den kurz gehaltenen Inhaltsangaben der hervorragendsten Werke gefielen dem Berichterstatter ganz besonders die Récapitulations, typographisch hübscharrangierte Schlusstafeln, welche den abgehandelten Abschnitt noch einmal übersichtlich vorführen. Auf diesen grossen Vorteil des Buches möchten wir ganz besonders die Herren Lehramtskandidaten aufmerksam machen, für die eine solche übersichtliche Konzentration des Stoffes eine wahre Wohlthat ist. T.

Vom gleichen Verfasser erschien auch:

Résumé de grammaire française à l'usage des classes supérieures partie du maître.

Dass der geehrte Herr Verfasser diesen und nicht einen andern näher liegenden Titel für sein Werklein wählte, ist sehr zu begrüssen, da dasselbe in den unrichtigen Händen mehr schaden als nützen könnte. T.

Ein alter Freund in neuem Gewande stellt sich die **Schweizerische Musikzeitung** und **Sängerblatt** ihren alten Abonnenten vor und ladet sie ein, es wieder ein Jahr mit ihr zu versuchen. Dieser Einladung möchten wir eine warme Empfehlung mitgeben. Die Verleger, Gebr. Hug & Co., haben, wie bekannt sein dürfte, das Blatt der Leitung des in der Musikwelt durch seine gediegenen Biographien, namentlich schweiz. Tonkünstler, rühmlichst bekannten A. Niggli in Aarau unterstellt und die Schweizerische Musikzeitung hat unter dieser feinfühligen und kundigen Redaktion ganz bedeutend, sowohl an Reichhaltigkeit wie an Tiefe, gewonnen. Es dünkt uns, es sei geradezu eine Ehrenpflicht jedes schweizerischen Gesangvereins, jeder schweizerischen musikalischen Gesellschaft und jedes einzelnen, der sich mit den Vorgängen im Bereiche vaterländischen Musiklebens bekannt machen will, dieses Blatt zu abonnieren, um sich dadurch seinen eigenen musikalischen Horizont zu erweitern und zugleich dieses echt nationale Unternehmen zu fördern. Die erste, in grösserem Format erschienene Nummer des neuen Jahrganges bringt das Bild und die vortreffliche Biographie unseres bernischen Musikdirektors Dr. C. Munzinger, ausserdem eine Reihe grösserer Korrespondenzen aus Zürich, Frauenfeld, Genf, Paris, kleinere Nachrichten aus allen Teilen der Schweiz und des Auslandes. Die sachkundigen Besprechungen neu erschienener Werke verdienen ganz besonders hervorgehoben zu werden.

Die Schweizerische Musikzeitung und Sängerblatt kostet bei direkter frankierter Zusendung durch die Post jährlich Fr. 6. 40. W. R.

„Dändliker, Dr. K., Geschichte der Schweiz. Zürich, Schulthess. 1894.“

Von diesem jedem Gebildeten und Freund unserer vaterländischen Geschichte, wir möchten sagen unentbehrlichen Geschichtswerke liegt uns die sechste Lieferung vor. Sie begreift, wie schon die fünfte Lieferung, die Entstehung des Schweizerbundes in sich und behandelt insbesondere: „Die Schlacht am Morgarten“ und „Die Sagen von der Entstehung der Eidgenossenschaft“. „Wissen wir schon!“ Wissen wir nicht! oder doch nicht so, wie wir's wissen sollten, sage ich.

Zur Bestätigung dieser meiner Behauptung werfe ich folgende Fragen auf:

1. Welches war die Schriftform des Bundes von 1315?
2. Was ist's mit dem Überfall des Klosters Einsiedeln durch die Schwyzer, angeführt von Werner Stauffacher?
3. Welche Rolle spielt die Nebenperson Otto von Strassberg im Morgartenkrieg?
4. Wo haben wir uns das Schlachtfeld bei Morgarten zu denken?
5. Welches ist der Ursprung der Sagengeschichte der Waldstätte, insbesondere des Tell, und wie steht es mit der Glaubwürdigkeit derselben?
6. Welche Rolle in dieser Sagengeschichte kommt dabei unsern beiden bekanntesten ältern Geschichtsschreibern Ägidius Tschudi und Johannes Müller zu?

Auf diese und dutzende anderer Fragen weiss Dändliker, gestützt auf urkundliche Untersuchungen zuverlässigen Bescheid. Manche bisherige Anschauung wird korrigiert, manche kommt neu hinzu und manche muss vor der unerbittlichen geschichtlichen Wahrheit fallen, so lieb sie einem auch gewesen sein mochte. Dabei ist das Buch mit historischen Bildern, Karten und Plänen geschmückt, die eine höchst schätzenswerte Beigabe zu demselben bilden. In der sechsten Lieferung kommen beispielsweise vor: Das Kloster Königsfelden von 1310, die Darstellung einer Hellebarde, der Plan des Schlachtfeldes von Morgarten, die Schriftform des Bundes von 1315, und das Rütli.

„Dändlikers Geschichte der Schweiz“ sei auf's Neue zur Anschaffung bestens empfohlen. Wo die Auslagen für den einzelnen zu hoch werden, da können doch die Bibliotheken in den Riss treten. G.

Das **Echo littéraire** von Aug. Reitzel, Seminarlehrer in Lausanne, hat seinen 14. Jahrgang angetreten. Dieses Journal setzt sich bekanntlich zum Zweck, junge, im Französischen noch nicht ganz sattelfeste Leute an der Hand gut ausgewählter Erzählungen und Poesien aus der französischen Litteratur zum fertigen mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache zu bringen. Der gewählte Gang hiefür ist vorzüglich; der Schwachheit wird überall nachgeholfen durch Übersetzung der schwierigern Ausdrücke, der Unlust am Studium durch Darreichung eines fesselnden Inhalts. — Wir können namentlich junge Lehrer nicht genug anspornen, sich im Französischen tüchtig auszubilden. Wenn schon heute die gründliche Kenntnis der französischen Sprache ein grosses Bedürfnis für jeden Gebildeten ist, so wird sie für die Zukunft geradezu unerlässlich sein. Ohne energisches und anhaltendes Studium freilich geht es nicht ab, ihr jungen Leute. Das Echo reicht euch die Hand; ergreift sie! G.

Ferd. Kamm, op. 2 (Nr. 1), op. 34, op. 35 (1, 2, 3,), op. 36 (1, 2, 3,). Lieder und Gesänge für Männerchor, St. Gallen im Selbstverlage.

Die alten und neuen Kompositionen des fruchtbaren Tonsetzers besitzen den Vorzug, wirksam zu sein, ohne grosse Anforderungen in Bezug auf starke Besetzung und technische Ausbildung zu stellen. F. Kamm versteht es, mit wenigem hauszuhalten. Zu den alten Freunden der Kamm'schen Muse werden die oben genannten Chöre neue anwerben. Besonders empfehlenswert scheinen uns aus op. 35 Nr. 1 und 3, aus op. 36 Nr. 2 und 3 und op. 34 (Lenz). Die Partitur jedes Liedes kostet 15 Cts. W. R.

Fr. Lanz. Lieder und Gesänge für Männerchor. Heft II. Bern im Selbstverlage.

Anspruchsvoller als die Kamm'schen Lieder sind diese. Sie verlangen meist ein stärkeres und auf einer höheren Stufe der technischen Ausbildung stehendes Tonmaterial. Die sechs Lieder, die dieses Heft enthält, sind meist recht hübsch und werden von mittleren Chören gerne gesungen werden. Zu loben ist die Beweglichkeit und Selbständigkeit der einzelnen Stimmen. Nr. 6 „Harfagar“ ist eine durchkomponierte Ballade, die von einem starken Chore, der auch schwierigere Aufgaben lösen kann, vorgetragen, tüchtig wirken wird. Die Partitur der sechs Gesänge kostet 60 Cts. W. R.

Fr. Lanz. Lieder und Gesänge für gemischten Chor. Heft I und II. Leichte und angenehme Lieder. Preis per Heft 60 Cts. W. R.

C. Hess und R. Kradolfer. Fünf Lieder für Männerchor. (Darunter die beiden obligatorischen Chöre für leichten und schwierigern Volksgesang vom 19. eidgenössischen Sängerfeste in Basel 1893.) Bern, bei Otto Kirchhoff.

Die beiden obligatorischen Chöre kennen unsere Sänger bereits. Die übrigen in diesem Hefte enthaltenen Lieder sind schön erfunden, tüchtig gemacht und wirkungsvoll. Männerchören, die etwas Gutes singen wollen, sei dieses Heft bestens empfohlen. Preis 50 Cts. W. R.

Verschiedenes.

Neue Erfindung. Soll man's glauben oder ist's ein schlechter Witz, was man eben aus Chicago vernimmt? Uns droht die leibhaftige, regelrechte Maschinenkonkurrenz. Welche Sprache wünschen Sie zu lernen? Du wählst;

und man führt dich zu einem Tischchen, auf dem ein allerliebster kleiner Apparat, ähnlich einer Brotschneidmaschine steht. Du führst die beiden Enden zweier Gummischläuche in die Ohren und das Wunder spielt sich vor dir ab. Ein Lehrer spricht mit dir!! Erst langsam, auf jede Nüance der Aussprache genau eintretend 10mal hintereinander das Gleiche sprechend. Neben dir steht eine andere Maschine. Auf Befehl des Unterrichtenden sollst du das eben Durchgesprochene langsam und deutlich in die andere Maschine hineinsprechen; ist dies geschehen, so hörst du bald zum ersten Mal in deinem Leben dich selbst sprechen, ohne dass du deinen Mund zu öffnen brauchst. Du hörst deine eigenen Aussprachefehler! Langsam arbeitet dein unsichtbarer Lehrer mit dir die erste Lection durch, d. h. der erste der 30 Wachscylinder des phonographischen Sprachkurses ist „durch". Die Sache geht flott. Man ärgert sich nicht, es setzt keine Prügel, Arreste, Strafaufgaben und wie sonst alle die angenehmen Beigaben eines „gründlichen" und „regelrechten" Sprachunterrichts „nach rationellen Gesichtspunkten" heissen. Philister über euch ihr Sprachbriefe, ihr Anleitung in 6 Monaten ohne Hülfe eines Lehrers etc. etc. Praktische Methoden, ihr könnet alle neben den mittelalterlichen Folterinstrumenten in Leilichs Museum paradieren. Jetzt noch eine Corrigiermaschine, Herr Edison . . . aber dann schliesse ich die Bude!!

Schulausschreibungen.

Ort der Schule	Art der Schule.	Kinderzahl	Besoldung Fr.	Anmeld.-Termin	Kreis	Anmerk.*
Städt. Mädch.-Sek.-Schule Bern,	Klassenlehrerin	—	2000-2600	25. Febr.	—	2.
Busswyl bei Heimiswyl	Oberschule	65	550	10. März	V.	1.
Rothenbaum	„	63	550	10. „	„	2.
Schupposen	Unterschule	50	600	3. „	„	3.
Fraubrunnen	Oberschule	50	800	28. Febr.	VII.	1.

*Anmerkungen: 1. Wegen Ablauf der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen prov. Besetzung. 4. Für eine Lehrerin. 5. Für einen Lehrer. 6. Wegen Todesfall.

Für Rekrutenprüfung.

Die an den Rekrutenprüfungen gestellten

Fragen über Vaterlandskunde, von dem Prüfungsexperten Ph. Reinhard zusammengestellt mit Beilage einer stummen Karte à 60 Cts.

Schriftliche Rechnungsaufgaben aus den Rekrutenprüfungen. Vier Serien, A, B, C, D, jede enthaltend 32 Kärtchen mit Einleitung und Auflösungen à 35 Cts.

Mündliche Rechnungsaufgaben. Vier Serien, A, B, C, D, jede enthaltend 30 Kärtchen à vier Aufgaben und 7 Kärtchen Auflösungen.

A entspricht Note 4, B = 3, C = 2, D = 1.

Von der Tit. Erziehungsdirektion des Kantons Bern empfohlen.

Patentprüfung für Primarlehrerinnen
in Bern

im Gebäude der städtischen Mädchensekundarschule (Bundesgasse).

a) **Schriftliche Prüfung,** den 12., 13. und 14. März nächsthin, jeweilen von morgens 8 Uhr an.

b) **Mündliche Prüfung,** Montag und Dienstag den 26. und 27. März morgens 8 Uhr.

Anmeldungen mit Einsendung der reglementarischen Schriften bis 28. Febr. bei unterzeichneter Stelle.

Bern, 14. Februar 1894. **Erziehungsdirektion.**

Mädchensekundarschule der Stadt Bern.

Anmeldungen zum Eintritt in die **obern Abteilungen** der Schule sind unter Beilegung eines Geburtsscheines, der letzten Schulzeugnisse und einer eigenhändig geschriebenen kurzen Darlegung des Bildungsganges, bis den **10. März** nächsthin dem Direktor der Anstalt, Hrn. Ed. Balsiger, einzureichen.

Das **Lehrerinnenseminar** umfasst **drei Jahreskurse** und bereitet auf die staatliche Prüfung für Primarlehrerinnen vor.

Die **Handelsschule** bietet in **zwei Jahreskursen** die berufliche Vorbereitung auf kaufmännische Geschäftsführung und Buchhaltung, den Comptoir-, Post- u. Telegraphendienst.

Die **Fortbildungsschule** nimmt Töchter auf, welche ihre allgemeine, insbesondere die sprachliche und wissenschaftliche Bildung zu erweitern wünschen. Sie besteht aus **zwei Jahreskursen** mit 16, resp. 12 obligatorischen Lehrstunden per Woche nebst Freifächern nach eigener Wahl.

Zum Eintritt sind das zurückgelegte 15. Altersjahr und Sekundarschulbildung erforderlich. Töchter mit guter Primarschulbildung und Vorkenntnissen im Französischen können Berücksichtigung finden.

Jährliches Schulgeld: Fr. 60.

Die **Aufnahmsprüfung** findet den **30. März**, von morgens 8 Uhr an, im Schulhause an der Bundesgasse statt. Zu derselben haben die Angemeldeten ohne weitere Einladung sich einzufinden.

Auf Wunsch kann die Direktion auswärtigen Schülerinnen passende Kostorte anweisen.

Bern, den 15. Februar 1894.

Die Kommission.

Schulausschreibung.

Infolge Demission ist die Stelle einer **Klassenlehrerin an der städt. Mädchensekundarschule in Bern** auf Beginn des neuen Schuljahres, Mitte April nächsthin, neu zu besetzen.

Die Verpflichtungen erstrecken sich auf die Fächer der untern Sekundarschulstufe, insbesondere auf Deutsch, Französisch, Religion, Rechnen, Schreiben, Heimatkunde und Handarbeiten, wöchentlich 22—26 Stunden. Jährliche Besoldung Fr. 2000 bis Fr. 2600.

Befähigte Bewerberinnen wollen ihre Anmeldung nebst Zeugnissen bis zum 25. Februar nächsthin dem Präsidenten der Schulkommission, **Herrn Konsul Häfliger,** einreichen. H 687 Y

Bern, den 10. Februar 1894. **Die Schulkommission.**

Empfehlenswerte Lehrbücher

aus dem Druck und Verlag von

Friedrich Schulthess in Zürich,

zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Geschichte.

Dändliker, K. Prof. Dr., **Kleine Geschichte der Schweiz** für Schule und Haus. Neue Bearbeitung. br. Fr. 3. —, solid geb. Fr. 3. 50.

— — **Übersichtstafeln** dazu, sowie zu **jeder Schweizergeschichte,** 80 Cts.

Müller und **Dändliker, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte** für höhere Volksschulen, Seminarien und Mittelschulen, sowie zur Selbstbelehrung. Dritte, durch **K. Dändliker** umgearbeitete Auflage. br. Fr. 4. —, solid geb. 4. 50.

— — **Übersichtstafeln** dazu, sowie zu **jedem** Handbuch der **allgemeinen Geschichte,** 80 Cts.

Öchsli, Wilh., Prof. Dr., **Quellenbuch zur Schweizergeschichte** für Haus und Schule. br. Fr. 8.

— — **Neues kulturhistorisches Quellenbuch** zur Schweizergeschichte. br. Fr. 8. 40.

Rüegg, H., und **Schneebeli, J. J., Bilder aus der Schweizergeschichte** für die Mittelstufe der Volkschule. Mit 10 Bildern. **Neue** Bearbeitung. br. Fr. 1. — kart. Fr. 1. 20.

Empfehlenswerte Bücher aus dem Verlage von **Schmid, Francke & Co.** in Bern:

Rüegg, H. R., Professor. Die **Pädagogik** in **übersichtlicher Darstellung.** Ein Handbuch für Lehramtskandidaten, Volksschullehrer und Erzieher. 5. Aufl. 432 S. 8⁰. Fr. 5.

— — **Lehrbuch der Psychologie.** 4. Aufl. 211 S. 8⁰. Fr. 4.

Die beiden Lehrbücher sind von der Kritik stets als bedeutsam anerkannt worden. Die mehrfachen Auflagen geben hiervon den überzeugendsten Beweis. Man kann beide Werke nur warm empfehlen, schreibt die „Deutsche Schulpraxis" und man möchte die Seminaristen fast beneiden, welche nach diesen Büchern unterrichtet werden.

Martig, E., Seminardirektor. **Unterweisungen in der christlichen Lehre nach biblischen Abschnitten.** 76 S. 8⁰. 5. Aufl. 1889. (6. Aufl. befindet sich im Druck.) kart. Partiepreis Fr. —. 50

— — **Lehrbuch für den Religionsunterricht in der Volksschule.** (Vom schweizerischen Verein für freies Christentum mit dem ersten Preis gekrönt.) 14. Aufl. 1893. 159 S. 8⁰. Mit einer Karte von Palästina von R. Leuzinger. Fr. 0. 75.

— — **Leitfaden zum Lehrbuch für den Religionsunterricht in der Volksschule** (für die Hand des Lehrers). Fr. 1. 80.

Martig's religiöse Lehrbücher zeichnen sich dadurch aus, dass sie alle konfessionellen Fragen bei Seite lassen und mit pädagogischem Scharfblick dennoch das Wesentliche des christlichen Unterrichts der Jugend vollständig bieten.

Zwicky, M., Grundriss der Planimetrie und Stereometrie nebst Übungsaufgaben. I. Teil: **Planimetrie.** kart. gr. 8⁰. Fr. 1. 80; II. Teil: **Stereometrie.** kart. Fr. 1. 50. (Für die Sekundarschulen des Kantons Bern obligatorisch erklärt.)

Die ganze Behandlung des Stoffes ist eine gediegene, die Durchführung der Beweise einfach und klar, so dass wir nicht an einer günstigen Aufnahme seitens der Lehrer und Behörden unserer Mittelschulen und ähnlicher Lehranstalten zweifeln.
(Schweiz. Lehrerzeitung.)

Stucki, G., Materialien für den naturgeschichtlichen Unterricht in der Volksschule. I. Teil: **Botanik.** 3 Kurse in einem Band. kart. Fr. 3. 80.

Stucki bewährt sich in diesem Buche als feiner Beobachter der Natur und ihrer Erscheinungen und als trefflicher Methodiker. Wer z. B. in der Art und dem Umfange, wie der Verfasser es thut, vom Erdboden und dessen Behandlung spricht, der darf sicher sein, die Schüler folgen dem Unterricht nicht nur mit Interesse, sondern sie erwerben sich auch mannigfache und wertvolle Kenntnisse. Das praktische Lehrmittel wird jeder Lehrer mit Gewinn benützen. (Schweiz. Lehrerzeitung.)

— — II. Teil: **Zoologie.** 2. vermehrte und verbesserte Auflage. 167 S. 8⁰. Fr. 1. 50

— — III. Teil: **Mineralogie.** 33 S. 8⁰. kart. Fr. 0. 60.

— — **Natur — Mensch — Gott.** Populär wissenschaftliche Abhandlung für Lehrer und gebildete Laien aller Stände. 482 S. 8⁰.

Ermässigter Preis: Fr. 3. 50; geb. Fr. 4. 50.

Die moderne Naturwissenschaft durch die einfachen Thatsachen zum Zeugen einer idealen Weltauffassung zu machen, ist das Unternehmen, das in diesem schönen Buche mit Erfolg durchgeführt ist.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Die **Schulheftfabrikation** von **Franz Rohrer** in **Langnau** (Bern) liefert Hefte zu den billigsten Preisen. **Muster zu Diensten.**

Für den Unterricht in der Naturgeschichte unentbehrlich sind

Naturhistorische Lehrmittel

wie

Ausgestopfte Tiere, Skelette, Skelett-Teile, Schädel, Nester, Trockenpräparate, **Präparate in Spiritus,** Mikroskopische Präparate, Bacterienpräparate, Pathologische Präparate, **Metamorphen in Spiritus**

ferner

Anatomische Modelle aus Papier-maché und Gips.

Alleinvertretung für die Schweiz des ersten deutschen naturhistorischen Instituts, zu dessen **Originalpreisen** diese in jeder Beziehung vorzüglich ausgeführten Präparate abgegeben werden.

Ausführliches Preisverzeichnis gratis.

Zeugnisse von bekannten schweizerischen Schul- und Fachmännern werden auf Wunsch eingesandt.

Lehrmittelanstalt, **W. Kaiser,** Bern.

Viel Geld verloren hat, wer seine Cigarren nicht von der billigsten Quelle, der Firma **J. Dümlein** in Basel bezieht. Offeriere zu Spottpreisen garantiert aus feinsten überseeischen Tabaken verfertigt:

EXTRANO, sehr fein	pr. 100 St.	Fr. 1.80	MADRAS, hochfein	pr. 100 St.	Fr. 3.—
CUBANA, hochfein	„ 100 „	„ 2.—	BAHIA, feinste Bremer	statt 20 „	5.—
CURSO, sehr pikant	„ 100 „	„ 2.50	ESTE, „ „	„ 20 „	5.—

15 Sende von 200 Stück an frei. Bei 1000 extra 5% Rabatt. **J. Dümlein, Basel.**

Lieder und Gesänge im Volkston

von Ferdinand Kamm

für Männerchor — Gemischten Chor — Frauenchor

Jährlich erscheinen 10—12 Lieder in zwangloser Folge.

Jede Partitur im Umfange von 1—3 Seiten und mit schönem Titelbild kostet nur 15 Cts. netto.

Verzeichnis der bis jetzt erschienenen Nummern gratis und franko.

Verlag von **F. Kamm, St. Gallen.**

In den Schulbuchhandlungen **Jacob** in Biel und **Kuhn** in Bern ist erschienen:

Kleine illustrierte Geographie des Kantons Bern

von **N. Jacob.**

Fünfte Auflage. 1894. 24 Seiten. 20 Cts.

Stellvertreter gesucht.

Für die Zeit vom 30. April bis 19. Mai wird an eine 2 teilige Oberschule ein Stellvertreter gesucht. Auskunft erteilt **E. Pfister,** Lehrer, **Rüegsau.**

Verantwortliche Redaktion: J. Grünig, Sekundarlehrer in Bern. — Druck und Expedition: Michel & Büchler, Bern.